

Allergnädigst privilegiertes
Leipziger Tageblatt.

No. 181. Donnerstag, den 29. Juni 1820.

Germanikus und Thusnelda.

Germanikus.

Bist du, wie es dein Blick, dein stolzer Anstand
Mir verkündigt, bist du Armins Gemahlin,
Der zum Land der Cherusker
Vom Kapitol den Donner rief?
Der traf! Du bist's zuerst, die nun Augustus
Zum Sühnopfer ergreift! Die allgerechten
Götter schlagen den Mann nun,
Der zum Verderben den Segner zwang.

Du antwortest mir nicht? Wie dieser Busen
Vom verhehlten Stolz schwillt! Was blickst du
drohend

Auf den Schooß? Jetzt noch stolzer!
Sieh mich an. — Rede, Cheruskerin!

Thusnelda.

Daß nicht, Römer, das Kind hier unterm
Herzen

Dieses Prahlens vernimmt! der Adlerstieger,
Der mit fünf Legionen,

Hermann, ha! deine Thusnelda fing!

Sing? Ach! Steht er nicht dort, der gebunden
Uns dir brachte, du Held? Er war, ach!
einst war

Er mein Vater! O Hertha,
Räche die einzige Thräne nicht!

Germanikus.

Wahrlich du hast ein Herz — ein Römer sagt's
dir —

Einer Römerin werth! Laß dieses sprechen,
Wär ich Armins Gefangener,
Sage, was würde der Cherusker thun?

Thusnelda.

Dich erwürgen! Ich dacht', du hätt'st den Altar,
Am Altar die Trophäen, da die Gebeine
Der Tribunen gesehen,
Die von den Opfern Idins zeugen.

Germanikus.

Hier sprachst du dein Urtheil! Jedoch vernimm
mich!

Es sagt Cäsar, durch ihn die Götter, welche
Rom verehret: ich siege,
Wohl dem Bestegten zu thun! — Sey
frei!

Sag', kömmt du zu Armin: was wüthest du
doch

Wider dich und dein Volk? Germanikus giebt
Deinen Küßen mich wieder!

Wieder den Sohn! Sey ein Freund von
Rom!